

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 12 (1908)

Artikel: Märchen
Autor: Huggenberger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rhonegletscher gegen den Gerstenstock.

Löcher bis oberhalb des Absturzes. Vor uns lag die Furka, dahinter die Walliser Alpen; zur Seite stieg die Grimsel auf, während die Gelmerhörner, Thälflistock und Thieraplifistock drohend herniederschauten. Bei der Galenhütte verließen wir den Rhonegletscher, um ihn von der Höhe der Moräne herab noch einmal in seiner ganzen Erhabenheit vor uns liegen zu sehen. Schließlich rissen wir uns los, um wieder in menschliche Gegenden niederzusteigen, auf die Furka, die wir auch beim „Hotel Belvedere“ erreichten. Wir hatten Glück: wir trafen einen Wagen, dessen Kutscher uns für wenig Geld nach Andermatt fahren wollte, und so setzten wir uns, staubig, schmutzig, wie wir waren, in den Landauer und fuhren in den hellen Sonntag hinein. Die Fahrt war prachtvoll; die stets wechselnde Szenerie des langen Tales flog nur so an uns vorüber, und so ging's fidel zurück in die asphaltierten Straßen Zürichs, unserer Heimatstadt.

A. R.

Abendspiel.

Eine rote Wolke segelt
Westwärts, einsam und gemach.
Einer Abendglocke Stimme
Schwingt sich ihr versonnen nach.

Ferne schon, die Wolke leuchtet,
Spät durchsonnt von irgendher,
Lauscht ein Weilchen wie verwundert,
Öft sich still und — ist nicht mehr.

Wandern noch hör' ich die Glocke —
Nun entglitt auch sie dem Sinn,
Wegmüd oder — fahrtverbunden
Der entschwundenen Seglerin.

Ernst Zahn, Gölchenen.

Märchen.

Die Pflugschar blitzt im Sonnenschein,
Die Sorge hockt beim Ackerstein.
Um mich der graue Werkeltag,
Im Dreitakt fällt der Kärste Schlag.

Auf meinem Acker steht ein Baum,
Der weiß von einem lieben Traum,
Der weiß von einer süßen Mär,
's ist lange her, 's ist lange her —

Die Stare schwatzen im Gezweig,
Maisonnee liegt auf Feld und Steig.
Ein Fuhrwerk torfelt dort bergan,
Ein Käsehoch als Roß voran.

Wieviel der Lotterwagen trägt!
Zwei Puppen, schön zu Bett gelegt;
Hier Brettchen für ein ganzes Haus,
Ein Schöpfelchen guckt dort heraus.

Du Krabbelvöcklein — eine Welt
Ist dir noch eines Baumes Zelt!
Das lärmt und streitet, schafft und gräbt,
Bis sich beim Stamm ein Schloß erhebt.

Und ringsum muß ein Mäuerlein
Von trocknen Ackerchollen sein;
Aus Schneckenhäuschen steigt beim Tor
Ein wunderlicher Turm empor —

's ist lange her, 's ist lange her!
Die Hand ward hart, mein Schritt ward schwer.
Nun grüßt mich der vergeß'ne Tand
Fast wie ein niegekanntes Land.

Die Pflugschar blitzt im Sonnenschein,
Die Sorge hockt beim Ackerstein.
Ich blicke auf aus halbem Traum —
Mein Kind, mein Kind spielt unterm Baum.

Alfred Huggenberger.